

Aug 31. 17. 93.

Wunderbarster Herr Doctor!

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahr! In diesem
mird das neue Jahr erst ge-
wakt, die Ausgabenscheide,
zum Abschluss kommen - wohl
schonigen können sehr Leistung
aufweisen. Möge es Ihnen was,
gutes sein, all das durchzu-
führen, was Sie zu thun sich vor,
grümmen!
Bis in lauge Zeit ist nicht von

Hierzu, sohn ob Sie wohl auf sind.
Die Dankworte Opa's sind
im Papierwerk begriffen, die beiden
neuen Jahrbücher festgesetzt u.
dieser Ihre noch im Januar zugehen.
Es darf managen, ob sie Ihnen
sonderbar managen werden u. darf
sagen, ob sie gut ist sind.

Die neuen Jahrbücher enthalten:
Joh: Las: Fux Massen (1. Abthg)
(Auszug, 4 Hefen) u. Georg
Mafat Florilegium (1. Teil)
(für Botaniker) mit neuen
Blumenabzügen. Auch die Übersetzung
ist für die ganze den Aufsatz,
das noch nicht in die Opa'sche

gesehen ist (erst nach Januar).
Da das Minister: offiziell verboten
ist in der Gesellschaftsleitung u.
wahrhaftig nur Opa'sche darin
sind, glauben wir (wahrhaftig ein
großes Teil der Commission,
wovon ich nicht weiß) ob wir
uns wohlwollend auf Opa'sche
beschränken sollen. Die Commission
des Pönders wird wohl alle
Jahre managen, welche ihr
Jahres u. ihre Organe für
die Opa's: Druck: documentieren.
Und ich darf mir u. dem Vater
wahrhaftig sperren, ob Sie
wahrhaftig so ist, ein solches

sein in sein werden. Mir ist sehr,
sollen die nicht dautschen Danken:
mit die wofür hatwofür gesunden
leben - was ist auf das Tiaffen
bekleben. Juddellen schaukelig wird
die Zeit der Mindereröffnung wohl
auf sein sein.

Das ganze ist in der Welt: Natur,
wofür leben bis loyal nachstandigen
Königen in der Welt ist die die
Welt: Natur, was sein wofür
Auf der für den den gegeben.
In der wofür Leben was
auf die wofür: die die die
glauben. Haben die, die die
wirklich ganz auf ist in der Welt?

Mein mir fastes sprechen, ist doch ge-
 radein Ausdruck aus der Natur
 ermahnt in die Vorstellung schon
 eines Lust, das Naturman schon
 haben. Unter dieser Gesichtspunkt,
 die zwar auf sich selbst in unend-
 lich, beginnt in den Rückgang der
 Zeit, die mit seinen Wissen
 begründet war. Wenn die Natur
 zwingt es ein Gesetz, nicht
 nur als ein Gesetz für die Natur
 gegeben ist, sondern auch ein
 gesunder Contact mit dem Natur-
 man anfangt selbst, ganz gut
 nischen kann. Ich weiß daher das

Raaf muß püken. Die Priis müßten
Kamman in jessaa sein, dß sie zu
unier gesüden Kam bilität führt. Ich
daß zmar muß bitten, dß sie nämlich
voll aktiv einwirken, aber ich erw
sich sie Ihr Werkstätten in die Fuch muß
auf zu geben in unier unellan ab ab
französisch in: Missionsfest ansetzen,
sich wegen zu verkaufen ad unier bilden,
unier in sich die Gesandten der
Forderung hinat. Ich wandte auf
an den Collage flüchtig, das unier
in west auf Ihre Aufsicht auf der
geigneten Mann ist, bei unier
Präsentation mit zu unier.
Linder ist an Brand. Ich wolle
ich arbeiten mit unier gut zu lassen

in dann mit Moskauer zu them
zu unier, um sie mit
Broschüren zu belegen.
So Anzeigen in dßer Mit
Teiler zu unier Randgraben unier
wolle. Ich bin gar nicht gebunden in
man sie abwas gegen flüchtig
sprechen sie ab unier. Aber ich sah
ich für den Zerstören in unier
in der den unier in unier
Leichter Regel sprechen sie dann
ich mit flüchtig.
Ich sah alle Luft unier, bei der
Zerstören mit zu unier; der unier
in die unier ist das
Radaktion unier unier
ich unier unier. Ich unier

und das das fulturische a auf kein as fult
von der Hofmannschaft, die in diesem
pflichtigen Organ zu haben.

Leiten, bedanken Sie mich Alles in
Anwesenheit Sie mich auf ein neues
Tage Ihr mir so gütigen Organ,
galtig, wenn ich sagen darf, Ihr
Herrn und Frau.

Mit herzlichen Grüßen
Ihrer

Heute Abend

Pierre Strémoukhoff.

Conseiller privé.

nr.
5. 21. 95.
entl. 2 Zeitungen.
ausgeführt.

Peter v. Strémouchoff.

Geheimrath.

M. 95
F. 21.

St. Petersburger Zeitung.
d. 8. December 1894.

**„Eine Episode aus dem Leben der Fürstin
Bismarck“**

erzählt, als „Erinnerung eines Stiffen“, ein Herr G. in der
„Kowoje Wremja“:

„Im August des Jahres 1879 — schreibt er — lebte ich
in Gastein und hatte dort dank meiner zufälligen Bekannt-
schaft mit dem Fürsten Bismarck die Gelegenheit, mit seiner
Gemahlin bekannt zu werden. Früh Morgens, wenn eben
erst die Sonne über den Bergen dieses trüb-ernsten, aber
malerischen Ortes aufgegangen war, machte ich gewöhnlich
einen Spaziergang durch die Stadt. Bei einem dieser Spa-
ziergänge stieg ich gerade den Weg empor, der zum Hause
des Fürsten führte, als mir die Fürstin entgegentrat, in ein-
fachem Morgenkleide, mit einer Masse verwelkter Blumen-
sträuße in den Händen. Nachdem ich sie begrüßt, fragte ich
sie verwundert, wohin sie sich so früh und mit einer so son-
derbaren Bürde begeben. „Ach“, erwiderte sie mit bewegter
Stimme, „täglich bekomme ich von den verschiedensten Per-
sonen eine solche Menge Sträuße, daß ich später, wenn sie
verwelkt sind, nicht weiß, wohin mit ihnen; sie den Dienst-
boten abzugeben, damit sie sie irgendwohin werfen, dazu
kann ich mich nicht entschließen; ich bin überzeugt, daß diese
Blumen mir aus gutem Herzen dargebracht werden und halte
es daher für eine Profanation, sie wegzuworfen, wenn sie
verwelkt sind. Ich trage sie jetzt dorthin (sie wies hierbei
auf die Schlucht, aus der ich kam), um sie dort zu be-
graben.“ Nach diesen Worten nickte sie freundlich mit dem
Kopfe und setzte schnellen Schrittes ihren Weg zur Schlucht
fort. Ich hatte nicht die Zeit, ihr etwas auf diese rühren-
den Worte zu erwidern, sie haben sich aber tief meinem Ge-
dächtniß eingepägt.

Fünfzehn Jahre sind seit dieser Zeit vergangen und jetzt,
wo die Fürstin Bismarck ihre Erdenlaufbahn vollendet hat,
denke ich mit dem Gefühle besonderer Pietät an diese kleine
Episode, in der sich, wie in einem vorübergehenden Spiegel-
bilde, die sympathische Persönlichkeit der Gemahlin des großen
Staatsmannes zeichnet.“

Новое Время. 7 Декабря 1894 г.

НѢСКОЛЬКО СЛОВЪ О КНЯГИНѢ БИСМАРКЪ

(Изъ воспоминаній одного русскаго).

Въ августѣ мѣсяцѣ 1879 года я жилъ въ Гастейнѣ, гдѣ и имѣлъ случай познакомиться съ княгиней Бисмаркъ, благодаря случайному же моему тамъ знакомству съ ея супругомъ. Я имѣлъ обыкновеніе ежедневно совершать раннія утреннія прогулки по городу. въ то время, когда солнце еще едва показывалось изъ за горъ этого угрюмаго, хотя и живописнаго по окружающей его величественной природѣ, курорта. Въ одну изъ этихъ прогулокъ, поднимаясь по дорогѣ, которая вела къ занимаемому княземъ Бисмаркомъ дому, я встрѣчаю княгиню, въ простомъ утреннемъ костюмѣ, съ массою завядшихъ букетовъ въ рукахъ; поздоровавшись съ ней, я съ удивленіемъ спросилъ, ку а это она направляется въ такую раннюю пору и съ такой странной ношей? «Ахъ, съ одушевленіемъ отвѣчала она: — я получаю ежедневно и отовсюду такое множество

букетовъ, что не знаю, что потомъ съ ними дѣлать, когда они завянутъ; отдать ихъ прислугѣ, которая выброситъ ихъ куда попало — на это у меня не хватаетъ духа; я вѣрю, что цвѣты эти мнѣ подносились съ добрыми чувствами и выбрасывать ихъ, когда они завянутъ, я считаю профанаціей, и вотъ, я отношу ихъ туда (показывая въ глубь оврага, отъ котораго я шелъ), *чтобы тамъ ихъ похоронить*». Съ этими словами, любезно кивнувъ головой, она быстрыми шагами пошла по направленію къ оврагу. Ничего не успѣлъ я сказать ей на эти трогательныя слова, но они запечатлѣлись въ моей памяти.

Съ тѣхъ поръ прошло пятнадцать лѣтъ, и теперь, когда княгиня Бисмаркъ только что покинула свое земное поприще, я съ чувствомъ особеннаго благоговѣнія къ покойной вспоминаю приведенный мною небольшой эпизодъ, въ которомъ, какъ въ мимолетномъ отблескѣ, отразилась симпатичная личность супруги великаго государственнаго человѣка.

Ein Bravo

dem

Winderstein-Orchester,

das sich nicht irre machen ließ.

Mehrere Abonnenten, denen die Auf-
führung der Tschaikowsky'schen Manfred-
symphonie besser gefiel, als die Auffassung
der IX. Symphonie von Beethoven.